

Schubert und die Neugier fürs Virtuose

Der Geiger Ingolf Turban gilt als Ausnahmeerscheinung. Zum zweiten Mal tritt er jetzt beim Oberstdorfer Musiksommer auf – diesmal mit der Pianistin Tomoko Sawallisch.

Von Marion Bässler

Oberstdorf Der Geiger Ingolf Turban gilt als künstlerische Ausnahmeerscheinung. Er pflegt nicht nur die Meisterwerke von Bach bis Berg, sein Interesse gilt auch Raritäten jenseits des gängigen Repertoires. Am Dienstag, 4. August, gastiert er zum zweiten Mal beim Oberstdorfer Musiksommer. Diesmal im Duo mit der Pianistin Tomoko Sawallisch. Sein vergangener Auftritt bei diesem Festival ist ihm als „unvergessliches Erlebnis“ in Erinnerung geblieben, denn mit dem Deutschen Streichtrio spielte er damals auf dem Gipfel des Fellhorns, was für ihn der erste Auftritt auf einem Berg war. Den „erhebenden Rundblick“ hat er noch heute vor Augen.

Obwohl Ingolf Turban die großen Bühnen der Welt kennt, schwärmt er von dem „herrlichen“ mehrtägigen Klassikfestival im Oberallgäu und hebt hervor, welch tolles Angebot Oberstdorf damit habe. „Daran teilhaben zu dürfen und meinen Beitrag zu leisten, ist mir eine ganz große Freude“, versichert der 62-jährige Münchner. Mit dem Verweis auf die Schubertianen als Vorbild begründet er zudem, dass ihm bei Kammermusik überschaubare Menschengruppierungen viel lieber seien als die Anonymität der ganz großen Säle.

Seit 2018 tritt Ingolf Turban im Duo mit der Pianistin Tomoko Sawallisch, einer ehemaligen Meisterschülerin von Gerhard Oppitz, auf. Das erste Aufeinandertreffen beider Musiker war auf einem Kammermusikfestival mit Violinkurs am Starnberger See. Noch gut

erinnert sich der Münchner, dass seine Kollegin und er sich auf Anhieb in jeder Weise sehr schätzen lernten. Ihre dort beginnende intensive musikalische Zusammenarbeit beinhaltet nicht nur Konzerte, sondern auch Kurse.

Als Besonderheit ihres Zusammenspiels hebt Ingolf Turban als erstes „das wortlose Verständnis füreinander“ hervor und betont, dass er dies als ganz großes Privileg ansieht. Seine Bühnenpartnerin beschreibt er als eine Pianistin, „deren Balance zwischen dem reinen instrumentalischen Können und einer unglaublichen Empathie im Zusammenspiel und auch der Durchdringung des jeweiligen Werkes das ganz besondere Flair ausmacht, das uns als Duo erst so richtig bezeichnet.“

Was die Programmauswahl für das Konzert in Oberstdorf angeht, stand der Kern schnell fest. Da sich beide Künstler gerade sehr intensiv mit Franz Schubert beschäfti-

gen und Anfang des Jahres ein Doppelalbum herausbrachten, bezeichnet Ingolf Turban das Rondeau brillant in h-Moll, D 895, als Ausgangspunkt. Beim Blick über den Tellerrand führte die Frage, aus welcher Welt Schubert kommt, zu dem ausgewählten Werk von Wolfgang Amadeus Mozart, der Violinsonate in e-Moll, KV 304, mit der das Duo sein Konzert eröffnet.

Als nächstes beschäftigten sich die Musiker mit der Frage, wohin Schubert kuckt, und stießen dabei auf seine Neugier für das „virtuose Fach“.

Auf der Suche nach weniger bekannten Komponisten und Werken stießen sie auf den belgischen Geiger und Komponisten Eugène Ysaÿe, dessen Werke man laut Turban selten bis nie höre. „Das Rare möchte ich nach wie vor entdecken helfen“, begründet Ingolf Turban seine Wahl und bezeichnet dieses Anliegen als ein Kennzeichen seiner Laufbahn. Eugène Ysaÿe sei

zwar in der Geigenwelt bekannt, allerdings begrenze sich seine Berühmtheit auf sechs Solo-Sonaten. Die Kenntnis über weitere Werke sei bis heute äußerst dünn, obwohl er einen riesigen Werkkomplex hinterlassen habe, sogar eine Oper. Ingolf Turban suchte daher gezielt nach Werken für Geige und Klavier, von denen er auch einige vor vielen Jahren erstinspielte. In Oberstdorf erklingen das Poème élégiaque, op. 12, und die Paganini-Variationen.

Im zweiten Teil begibt sich das Duo mit Werken von Maurice Ravel (der zweiten Sonate für Violine und Klavier in G-Dur und der Rhapsodie „Tzigane“) wieder auf bekanntes Terrain, das in den Konzerten keineswegs fehlen soll. Alles in allem verspricht Ingolf Turban dem Publikum eine anregende, vielleicht sogar aufregende musikalische Reise, auf der auch Humor durchblicke, und es auch etwas zum Schmunzeln gebe. Speziell die Werke von Eugène Ysaÿe beschreibt er als so grotesk köstlich, dass man einfach schmunzeln müsse. Trotz scheinbarer Insider-Namen sei das Programm etwas, durch das vor allem die Unbefangenen aufs Köstlichste bedient werden, sagt Ingolf Turban. Man muss laut dem Geiger daher kein Klassikkenner sein, um sein Konzert zu genießen.

🎵 **Konzert und Karten:** Der Duoabend mit dem Geiger Ingolf Turban und der Pianistin Tomoko Sawallisch findet am Dienstag, 4. August, um 19.30 Uhr im Saal Breitachklamm des Oberstdorfer Hauses statt. Karten gibt es im Internet unter www.oberstdorf-musiksommer.de



Der Ausnahme-Geiger Ingolf Turban gestaltet zusammen mit Pianistin Tomoko Sawallisch einen Duoabend beim Oberstdorfer Musiksommer, bei dem auch selten zu hörende Werke von Eugène Ysaÿe erklingen. Foto: Jan Greune